

Wir fördern Vielfalt.

Wirkungsbericht 2021

Über diesen Bericht

Einen Unterschied machen

Achten Sie auch darauf, den schädlichen Fußabdruck in der Welt möglichst klein zu halten? Wir halten das für eine gute Strategie. Und wir laden Sie auf eine zusätzliche, positive Perspektive ein. Wie sieht es mit unserem Teilhabeabdruck aus? Wenn wir innerhalb unserer jeweils eigenen Welt Entscheidungen treffen: Wie können wir die so treffen, dass so viel Teilhabe wie möglich für alle in der Stadt entsteht?

Für immer mehr Teilhabe von Menschen mit Behinderung stellen wir in der wewole STIFTUNG alles Mögliche auf die Beine und manchmal auch auf den Kopf. Sehen wir es also mal so: Lassen Sie uns unseren Teilhabeabdruck vergrößern! Denn wir können Teilhabe für Menschen mit Behinderung nur zusammen als Stadtgesellschaft erreichen. Ohne Sie als Gast und Kundin, als Unternehmerin und Arbeitgeber, als Stadträtin, Nachbar, Freund und Botschafterin könnten wir weder ansprechende Arbeitsplätze und Bildungsräume vermitteln und anbieten noch eine Wohnumgebung, die Begegnungen schafft, oder Zugang zu kulturellen Angeboten und Mitbestimmung in der Stadt.

Und so hinterlässt auch die wewole STIFTUNG stets neue Abdrücke und Eindrücke in der Stadt. In den letzten Jahren begegnen Sie Menschen aus der wewole STIFTUNG immer häufiger: Im Bus, beim Einkehren auf der Radtour, beim Einkauf im Hofladen, beim Bummeln im City Center, beim schnellen Kaffee im Bahnhof – um nur ein paar Gelegenheiten zu nennen.

Nachdem im ersten Pandemiejahr verordnete, teils gespenstische Stille an unseren zahlreichen Arbeitsorten herrschte, haben wir den Betrieb 2021 unter ermöglichenden Hygienebedingungen besonders intensiv erlebt. Es war zu spüren, wie für die meisten Beschäftigten kollegiales und häufig freundschaftliches Arbeiten und Lernen eine Art Lebenselixier bedeuten. Auch in die für uns so wichtige Gastronomie kehrten die Gäste zurück, und unseren Partnerunternehmen aus der Industrie haben die Beschäftigten ansprechende Aufträge zu verdanken.

In diesem Bericht stellen wir Ihnen – angelehnt an den Social Reporting Standard (SRS) – unsere Arbeit und die Wirkungen vor, die wir als wewole STIFTUNG im Jahr 2021 erwartet und erlebt



haben. Denn am wichtigsten ist uns tagtäglich, was wir zusammen mit den einzelnen Menschen erreichen können – auch unter nach wie vor erschwerenden Pandemie-Bedingungen.

Gleichzeitig wissen wir aus der heutigen Perspektive, dass wir 2021 trotz aller Vorkehrungen einzelne Personen nicht vor struktureller und in einem Fall körperlicher Gewalt in unserer eigenen Einrichtung schützen konnten. Das hat uns alle schockiert, und wir als Vorstände sind mit aller Härte juristisch gegen einzelne Angestellte vorgegangen. Denn diese herabwürdigende Art im Umgang mit Schutzbefohlenen widerspricht zutiefst allem, für das die wewole steht:

Menschen mit Behinderungen fürsorglich, sozial und kompetent einen maximalen Grad an Selbstbestimmung und Selbstständigkeit zu ermöglichen ...

... und mit Ihnen gemeinsam künftig einen so großen Teilhabeabdruck zu schaffen, dass daraus ein selbstverständliches Miteinander wächst.

Eine wirkungsvolle Lektüre wünschen Ihnen

Rochus Wellenbrock (Vorstandsvorsitzender)

PhelienX

(Vorständin Finanzen)

Anne Krüger

Anne Urugi



Inhaltsverzeichnis

Über diesen Bericht	2
Einen Unterschied machen	2
Unser Angebot	6
Was wir tun, für wen und warum	6
Unsere Wirkung	12
Was wir für die Menschen erreichen wollen	12
Wirtschaftliche Effekte – allgemein	14
Wirtschaftliche Effekte – in die Region	16
Planung und Ausblick	18
Wie wir in die Zukunft blicken	18
Unsere Organisation	20
Wer wir sind	20
"Wir sind die Möglichmacher!" – Unsere Finanzvorständin im Gespräch	24
Wirtschaftliche Situation und Ausblick	30
Unsere Finanzen	32
Womit wir rechnen	32
Impressum	2/

Unser Angebot

Was wir tun, für wen und warum

Es ist die Aufgabe von uns allen, Menschen mit Behinderungen in sämtliche Bereiche des Lebens voll und gleichberechtigt einzubeziehen. So fordert es auch das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen der Vereinten Nationen. In der Politik und in der Öffentlichkeit ist viel von Vielfalt und Toleranz die Rede. Doch es gelingt immer noch zu wenig, Lebens- und Arbeitsräume inklusiv zu gestalten und Chancen gleichberechtigt zu teilen – auch mit denen, die ein anderes Tempo, mehr Aufmerksamkeit und konkrete Unterstützung benötigen.

Das gilt vor allem für Menschen mit geistigen und/oder psychischen Behinderungen. Diese Menschen fügen sich nicht einfach von selbst ein. Sie brauchen ein Umfeld, das bereit ist, sie einzubeziehen, sich auf sie einzulassen und sie als Personen wertzuschätzen.

Ein solches Umfeld ist nicht selbstverständlich. So kommt es, dass Menschen mit Behinderungen in unserem Alltag und in der Öffentlichkeit nicht aktiv eingebunden werden, fast unsichtbar sind und kaum gefragt werden. Chancen auf eine gute Lebensqualität, wie sie die meisten von uns ganz selbstverständlich erwarten und ergreifen, sind für Menschen mit Behinderungen nicht in gleichem Maß zu finden – und selbst dann meist nur über Umwege. So ein Umweg können sogenannte Sondereinrichtungen sein. Solche spezialisierten Einrichtungen wie Wohnheime oder Werkstätten für Menschen mit Behinderungen dürfen nach der UN-Behindertenrechtskonvention keine Orte der Absonderung sein. Sie sollen sich vielmehr in alternative Möglichkeiten einreihen, aus denen die Menschen nach eigenem Wunsch wählen können. Von diesem Ideal sind wir – nicht nur in Herne und Castrop-Rauxel – noch ein großes Stück entfernt. Aber wir als wewole STIFTUNG arbeiten daran, gemeinsam voran zu kommen. Genau diesen Auftrag haben wir angenommen.

Denn um Menschen mit Behinderungen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, braucht es die Kraft jeder einzelnen Kommune. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe übernimmt als Kommunalverband diese Aufgabe und beauftragt Leistungserbringer wie die wewole STIFTUNG mit den konkreten Maßnahmen vor Ort. Dafür gibt es einen klaren gesetzlichen Rahmen und vereinbarte fachliche Standards. Das im Sinne der Menschen auszugestalten, liegt dann bei uns.

Für wen wir da sind

Die Zielgruppe unserer Angebote sind vor allem erwachsene Menschen mit geistigen oder/und psychischen Behinderungen. Wegen einer frühkindlichen Entwicklungsstörung oder späteren Erkrankungen sind viele auch körperlich leicht bis sehr schwer beeinträchtigt. Und so verschieden ist auch ihr Bedarf an Unterstützung: bei der Körperpflege, im Alltag, bei Freizeitaktivitäten und am Arbeitsplatz. Außerdem finden gehörlose Menschen bei uns passende Rahmenbedingungen.

Wie groß ist eigentlich die Gruppe der Menschen in unserer Region, die zu unserer Zielgruppe zählt? Sie liegt zwischen einem und zwei Prozent der Bevölkerung. Die Statistik bildet die Lage etwas grober ab, aber gibt einen Eindruck (IT.NRW, Stichtag 31.12.2021): In Herne leben über 4.400 schwerbehinderte Menschen jeden Alters mit Querschnittslähmung, Hirnschädigung, geistigseelischer Behinderung und/oder einer Suchterkrankung – fast 7 % mehr als zwei Jahre zuvor. Um ein Gefühl für die Menge zu bekommen: Die Zahl der Grundschüler*innen im Schuljahr 2021/2022 lag bei rund 5.700. Im Kreis Recklinghausen, zu dem die Stadt Castrop-Rauxel zählt, waren es ca. 14.800 Menschen mit den genannten Arten von Behinderungen.

Auch zu den Angehörigen haben wir mehr oder weniger engen Kontakt. Denn die meisten unserer Klienten können ihre rechtlichen Angelegenheiten nicht selbst regeln, und meist tragen dann Angehörige die Aufgabe der rechtlichen Betreuung.

Unser Sozialer Dienst betreut nicht nur die Werkstattbeschäftigten der Außenarbeitsgruppen in Betrieben vor Ort, sondern steht auch deren Kolleg*innen beratend zur Seite. Zudem wenden wir uns an die Stadtgesellschaft in Herne und Castrop-Rauxel und machen uns stark für eine inklusive Stadt: bei der Politik, in der Verwaltung und in städtischen Gremien.

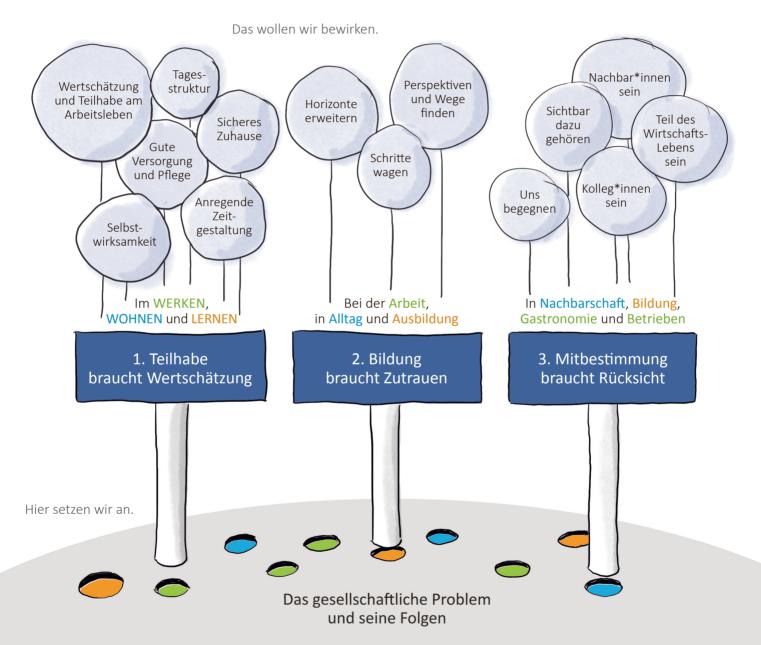
Warum Teilhabe fehlt und wo wir ansetzen (Grafik auf nächster Seite)

Sind Menschen zu wenig sichtbar, weil man ihnen nichts zutraut und sie folglich kaum einbindet? Oder traut man ihnen zu wenig zu, weil sie nicht wahrgenommen werden? Wir setzen an solchen verquickten Aspekten der fehlenden Teilhabe an. Und wir erkennen hier drei Mechanismen. (1) Fehlende Wertschätzung schränkt Teilhabe ein: Es gibt geringe Aufmerksamkeit, zu wenige Wahlmöglichkeiten und fast keine Arbeitsplätze. (2) Fehlendes Zutrauen in Fähigkeiten schränkt Bildung ein: Es fehlt ein selbstverständlicher Zugang zu Bildung und Wissen. Und (3) fehlende Bereitschaft, Rücksicht zu nehmen, schließt Menschen aus der Gemeinschaft aus: Es gibt wenig Sichtbarkeit, wenig Einbindung, kaum Mitbestimmung, kaum Lobby. In allen drei Bereichen setzen wir an und möchten konkrete Wirkungen erzielen. Für Teilhabe, Bildung und Mitbestimmung.









Die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen wird unzureichend umgesetzt. Die Folgen: Menschen mit Behinderungen sind kaum sichtbar, haben wenig Teilhabe, Bildungsmöglichkeiten und Mitbestimmung. Im gesellschaftlichen Umfeld fehlen erwartbare Chancen auf Lebensqualität.

1. Teilhabe braucht Wertschätzung

Da setzen wir an - Persönliche und gerechte Teilhabe

Wo die Gesellschaft dies nicht bieten kann, schaffen wir für Menschen mit geistigen und/oder psychischen Behinderungen persönliche und gerechte Teilhabe in einer Gemeinschaft in verschiedenen Wohnformen und am Arbeitsleben. Wir gestalten unsere Angebote möglichst durchlässig, damit die Menschen wählen und sich verändern können, auch wenn sich Wünsche oder Umstände wandeln.

Das tun wir dafür:

WERKEN: In den verschiedensten Produktions- und Dienstleistungsbereichen leiten Fachkräfte gut 900 Beschäftigte an – auf individuell angepassten Arbeitsplätzen, auch in den Gastronomie-Betrieben. Jobcoaches begleiten 61 Beschäftigte auf betriebsintegrierten Arbeitsplätzen. Sie arbeiten als Gruppe oder einzeln in privaten oder öffentlichen Betrieben in Herne und Castrop-Rauxel, auch innerhalb unserer Verwaltung. Etwa 180 Werkstattbeschäftigte mit schweren und mehrfachen Behinderungen erhalten ganz besondere Unterstützung, z.B. in der Kommunikation, damit auch sie sich im Alltag mit anderen selbst erfahren und dazulernen können.

LERNEN: Wir bilden aus! Im Eingangsverfahren lernen wir uns gegenseitig kennen und loten die Interessen, Wünsche und Möglichkeiten in unseren Berufen aus. Darauf folgt eine zweijährige Ausbildung als Grund- und Aufbaukurs. 2021 haben hier 88 Auszubildende probiert und gelernt.

WOHNEN: Unsere Wohnangebote für gut 320 Menschen sind so vielfältig wie die Bedarfe. 110 Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf, davon 14 gehörlose Bewohner*innen und 51 Personen mit psychischen Behinderungen, leben in besonderen Wohngruppen. 20 Menschen leben in Außenwohngruppen, und 164 Personen betreuen wir in ihrer eigenen Wohnung ambulant. Und zur Vorbereitung auf selbständigeres Wohnen gibt es Zwischenformen zwischen stationärer und ambulanter Betreuung. Im betrachteten Jahr nahmen 29 Menschen dieses Angebot wahr.

Das wollen wir bewirken:

Wir möchten, dass sich die Menschen bei uns oder bei sich zu Hause sicher und gut versorgt fühlen. Sie sollen Wertschätzung und Teilhabe erleben, Selbstwirksamkeit und eine stärkende Tagesstruktur erfahren. Die Menschen gestalten ihr Leben nach ihren Wünschen und ihren Möglichkeiten zwar mit unserer Unterstützung, aber so selbstbestimmt wie möglich. Unsere Kommunikation soll Augenhöhe schaffen – auch mit Gebärden und Piktogrammen – und diejenigen, die es betrifft, in organisatorische Entscheidungen mit einbinden.

2. Bildung braucht Zutrauen

Da setzen wir an - Ganzheitliche Bildung

Wir wollen Persönlichkeiten sich entwickeln lassen, ihre Fähigkeiten und Interessen erkennen, stärken und fördern – auf ihrem Weg zu immer mehr Selbständigkeit. Das ist der rote Faden, der sich durch all unsere Angebote zieht.

Das tun wir dafür:

Bildung findet nicht nur im Berufsbildungsbereich statt. Unterstützt vom Sozialen Dienst fördern die Gruppenleitungen das stetige Lernen am Arbeitsplatz für alle Beschäftigten. Über die Anforderungen der beruflichen Tätigkeit hinaus werden die Menschen ganz individuell begleitet und erleben sich bei Gruppenaktivitäten auch in anderen Rollen. Diese arbeitsbegleitenden Maßnahmen sind freiwillig und finden während der Arbeitszeit statt.

Auch im Wohnen unterstützen wir die Menschen individuell dabei, ihre Persönlichkeit weiter zu entwickeln, bieten Anregungen zur Lebensgestaltung, helfen bei der Lebensplanung und möchten Zukunftsperspektiven schaffen.

Das wollen wir bewirken:

Zugang zu Bildung und Wissen durch personenzentrierte berufliche Bildung und Alltagstraining eröffnet neue Horizonte. Wir möchten, dass sich alle mit ihren Wünschen ernstgenommen fühlen und mit uns gemeinsam Wege und Perspektiven erkunden. Sie sollen sich von uns zu neuen Schritten in mehr Selbständigkeit ermutigt und individuell unterstützt fühlen und diese Schritte auch wagen.

3. Mitbestimmung braucht Rücksicht

Da setzen wir an – Empowerment für die Stadtgesellschaft

Wir setzen Impulse und arbeiten gemeinsam mit Verbündeten an einer offenen, gleichberechtigten Stadt, in der inklusive Teilhabe-, Bildungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten wachsen können. Wir setzen darauf, Vielfalt für alle erlebbar zu machen.

Das tun wir dafür:

Beratungs- und Begegnungsangebote im wewole FORUM wurden während der erneuten zeitweisen Schließung aufgrund der Pandemie schmerzlich vermisst. Aber wir haben in dieser Zeit wieder umso mehr mit den Menschen lange telefoniert, ein virtuelles Café organisiert und sogar virtuell gebastelt. Mit dem Bereich WERKEN bewirtschaften wir bewusst öffentliche Gastronomiebetriebe: In Castrop-Rauxel das Restaurant im Erin-Park, das CAPpuccino und NimmEssMit im Bahnhof, in Herne das Schmackofatz im Technischen Rathaus und in Holzwickede



das Café Emscherquellhof. Im Hofladen und der Gärtnerei in Herne verkaufen wir Produkte aus eigenem Anbau und betreiben eine Ladestation für Elektroautos. Bei uns kann man sein Auto auch warten und pflegen lassen. Außerdem beliefern wir Schulen und Kindertagesstätten mit Mittagessen. 61 Beschäftigte arbeiten auf Außenarbeitsplätzen in verschiedenen Betrieben in Herne und Castrop-Rauxel.

Das wollen wir bewirken:

Wir sind sichtbar. Wir gehören dazu.

Bei uns genießen Sie Kaffee, kaufen Snacks, Blumen und Gemüse ein und holen sich Fachwissen. Wir sind Nachbarn und Kolleg*innen. Sie begegnen uns im Alltag, bei Veranstaltungen und auf Reisen. Wir pflegen die Landschaft und machen Ihr Auto flott. Wir beleben das FORUM im Herner City Center mit Beratung, Veranstaltungen und Gesprächsmöglichkeiten für alle. Wir sind als Arbeitgeber, Dienstleister in der Stadt und Produzent für die ansässige Industrie Teil und zuverlässiger Partner der Wirtschaft in der Region.

Wie wir unsere Wirkung messen

Nun ist es eine Sache, etwas bewirken zu wollen und davon überzeugt zu sein, auch passende Ansatzpunkte und Maßnahmen dafür gefunden zu haben. Zwar erhalten wir durch den Einsatz erfahrener und kompetenter Fachkräfte, aus der Kommunikation mit den Menschen mit Behinderungen und deren Angehörigen sowie durch die Reflexion unserer täglichen Arbeit die wichtigsten Rückmeldungen. Aber uns interessiert noch mehr: Wie lässt sich überprüfen, ob die Menschen bei uns die gewünschte Wirkung auch wirklich erfahren? Und welche positiven Wirkungen entstehen darüber hinaus eigentlich, obwohl das vielleicht gar nicht unser vordergründiger Auftrag ist und wir auch nicht so viele Steuerungsmöglichkeiten haben? Wir haben deshalb in vergangenen Jahren immer wieder vom externen Forschungsunternehmen xit forschen. planen. beraten. aus Nürnberg unsere Wirkungen messen lassen. Ergebnisse zur Wirkung auf die Lebensqualität haben wir im letzten Wirkungsbericht 2020 ausführlich dargestellt. Die monetären Effekte für die Gesellschaft für das Jahr 2019 drucken wir in diesem Bericht erneut ab (s. S. 14f).

Unsere Wirkung

Was wir für die Menschen erreichen wollen

Das Bild zeigt auf einen Blick: Diese Ressourcen haben wir 2021 eingesetzt (Input) und diese Leistungen haben wir erbracht (Output). In der oberen Hälfte sehen Sie, welche Wirkungen wir für die Menschen erreichen möchten und erleben (Outcome) und wie die wewole STIFTUNG auf die Gesellschaft wirkt (Impact). Auf den nachfolgenden Seiten stellen wir die Ergebnisse der Wirkungsanalysen zu den monetären Effekten für die öffentliche Hand und die Region vor.

WERKEN

Input (eingesetzte Ressourcen)

Vollzeitkräfte: 137

Personalkosten: 8,3 Mio. Euro Sachkosten: 7,7 Mio. Euro

Output (Leistung)

Werkstattplätze: 900

Davon Betriebsintegrierte Arbeitsplätze: 60

Verschiedene Arbeitsbereiche: 9

LERNEN

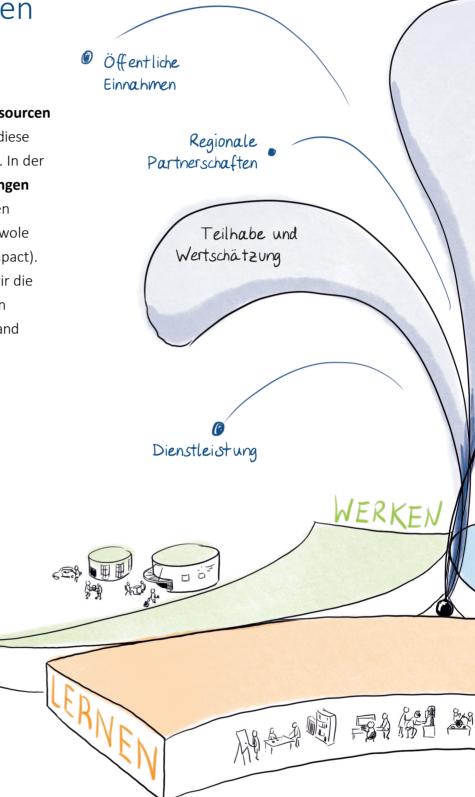
Input (eingesetzte Ressourcen)

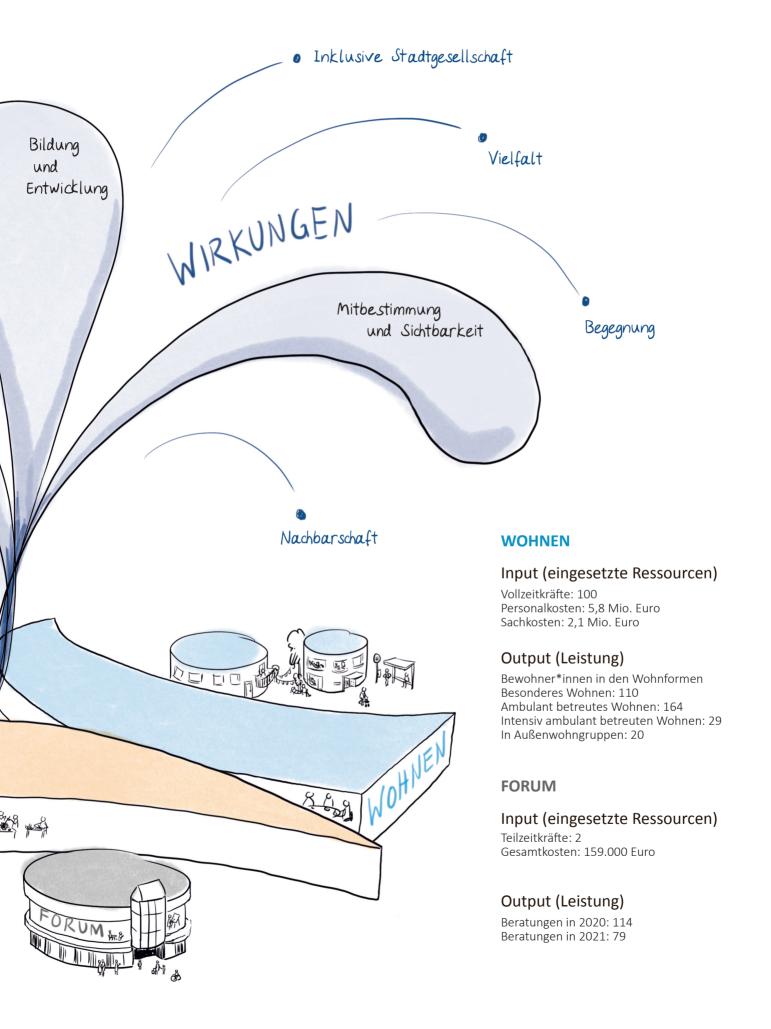
Vollzeitkräfte: 15

Personalkosten: 0,9 Mio. Euro Sachkosten: 0,6 Mio. Euro

Output (Leistung)

Interessierte im Eingangsverfahren: 8 Lernende im BBB-Grundkurs: 58 Lernende im BBB-Aufbaukurs: 22

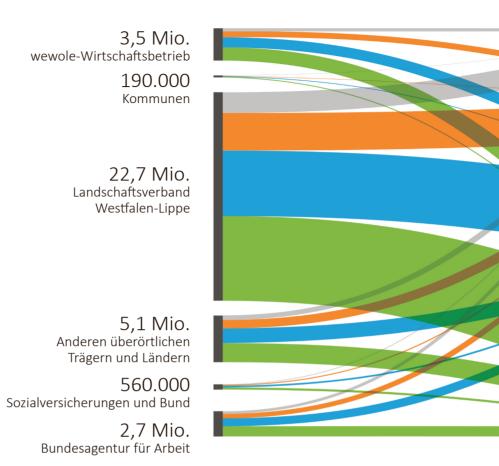




34,7 Millionen Euro

So viel hatten wir 2019 für unsere Arbeit zur Verfügung. Die Grafik zeigt, woher das Geld kommt und wofür es verwendet wird

Welche positiven Effekte das auf die Wirtschaft in der Region hat, lesen Sie auf den nächsten Seiten.



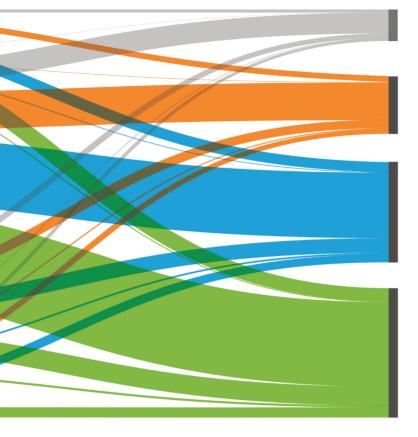
SROI-Analyse

Wirtschaftliche Effekte – allgemein

Wir sind als wewole STIFTUNG in vielfältiger Weise auch ein wirtschaftlicher Akteur. Es ist nicht nur unsere Aufgabe, gut zu wirtschaften, also das uns anvertraute öffentliche und selbst erwirtschaftete Geld wirksam, effizient und nachhaltig einzusetzen. Wir tragen auch zur Wertschöpfung bei – vor Ort und überregional: als soziales Dienstleistungsunternehmen für die Menschen mit Behinderungen und gemeinsam mit den Werkstattbeschäftigten als Produzent und Dienstleister für Betriebe und Privatleute. Diese wirtschaftlichen Effekte der wewole STIFTUNG für das Jahr 2019 hat die xit GmbH aus Nürnberg für uns untersucht. Da sich an den Rahmenbedingungen und der Einnahmestruktur der wewole STIFTUNG seit 2019 wenig verändert hat, sind die Ergebnisse nach wie vor aussagekräftig.

Den größten Teil unserer Arbeit finanzieren die Kommunen.

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe ist unser wichtigster Kostenträger für die Bereiche WERKEN und WOHNEN. Knapp zwei Drittel der Mittel, die uns zur Verfügung stehen, stammten aus diesem regionalen Verbund der Kommunen. Zusammen mit anderen überörtlichen



3,4 Mio. Andere Ausgaben z.B. Rücklagen

6,4 Mio. Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen

11 Mio. Nettolöhne für Beschäftigte und Mitarbeiter*innen

14 Mio. Steuern und Sozialversicherungsbeiträge

Das entspricht 45 % der Zuflüsse aus öffentlicher Hand. Das Geld fließt ohne Umweg zurück in öffentliche Kassen.

Die Daten in Euro beziehen sich auf das Jahr 2019. Darstellung unter der vereinfachenden Setzung, dass alle Umsätze zu gleichen Anteilen in die Verwendungsstruktur fließen. Abweichungen der Summen durch Rundung.

Sozialhilfeträgern, Kommunen und Ländern waren es sogar 80 %. Den Bereich LERNEN finanziert die Bundesagentur für Arbeit, das machte rund 8 % unserer Umsätze aus. Sozialversicherungen und Bundesmittel haben einen vergleichsweise geringen Anteil an Entgelten und Erstattungen. Mit 3,5 Mio. Euro stammten 10 % unserer gesamten Umsätze aus Produktion und Dienstleistung in den eigenen Wirtschaftsbetrieben. Auch dieses Geld kommt den Menschen in unseren Angeboten zugute, und zwar bei der Teilhabe am Arbeitsleben und als Arbeitsentgelte sowie als Rücklagen.

Fast die Hälfte der öffentlichen Zuschüsse nehmen die öffentlichen Kassen wieder ein.

Wir setzen das Geld vor allem für Personal ein, kaufen aber auch Material und Dienstleistungen. Dabei fallen Steuern und Sozialversicherungsbeiträge an, die wir oder unsere Angestellten abführen. Von 1 Euro, den wir aus staatlichen Kassen erhalten, gehen rund 45 Cent also direkt zurück an die Allgemeinheit und können wieder investiert werden. Die Löhne und die Nachfrage wirken in die Region, allen voran in Herne und Castrop-Rauxel, wie Sie gleich sehen werden.



SROI-Analyse

Wirtschaftliche Effekte – in die Region

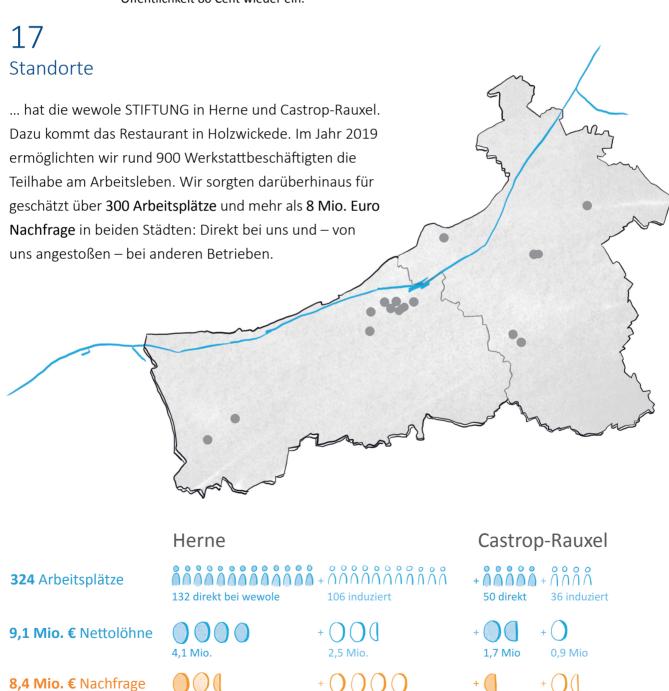
Soziale Dienstleistungen heißen nicht nur deshalb so, weil sie für Menschen da sind, sondern weil Menschen mit Menschen arbeiten. Aus Unternehmenssicht ist die wewole STIFTUNG daher Arbeitgeberin, zahlt also Löhne und Gehälter und fragt Produkte und Dienstleistungen bei Zulieferern nach. Um die daraus entstehenden Steuern und Beiträge ging es im Abschnitt zuvor. Vor Ort spielen diese direkten Einnahmen der öffentlichen Kassen aber kaum eine Rolle. Die Region geht aber auch aus wirtschaftlicher Sicht keineswegs leer aus!

Für 2019 haben wir von der xit GmbH aus Nürnberg die ökonomischen Effekte für die Region untersuchen lassen. In jenem Jahr bot die wewole STIFTUNG selbst Arbeitsplätze für 182 Einwohner*innen aus Herne und Castrop Rauxel. Diese erhielten insgesamt 5,8 Mio. Euro an Nettolöhnen, die sie teilweise auch wieder vor Ort ausgaben. Einen ähnlichen Umfang schätzen wir auch für 2021. Und in all den Supermärkten, Schwimmbädern und Autowerkstätten entstehen dadurch wieder Arbeitsplätze, Löhne und Konsum. Dasselbe passiert bei den örtlichen Zulieferern, bei denen die wewole STIFTUNG beispielsweise im Jahr 2019 Lebensmittel, Waren und Dienstleistungen in Höhe von 2,9 Mio Euro eingekauft hat. Je weiter man das verfolgt, umso kleiner wird dieser Effekt. Aber fasst man all diese Stufen zusammen, erhält man einen Eindruck der sogenannten induzierten Effekte für Beschäftigung und Nachfrage.

Die Modellrechnung für 2019 zeigt im Einzelnen:

Zu den 182 Arbeitsplätzen direkt in der wewole STIFTUNG kommen weitere 142 Arbeitsplätze für Herne und Castrop-Rauxel und 3,4 Mio. Euro Nettoeinkommen, die sich indirekt durch unsere Arbeit tragen. Das sind insgesamt 324 Arbeitsplätze und 9,1 Mio. Euro Nettoeinkommen. Die aus der wewole STIFTUNG und all den weiteren Schritten entstandene regionale Nachfrage beziffert die Studie auf insgesamt 8,4 Mio. Euro in beiden Städten.

Rechnet man die Einnahmen von Steuern und Sozialbeiträgen aus diesen induzierten Effekten mit ein und berücksichtigt man, dass verhinderte Arbeitslosigkeit auch Kosten spart, kann man für das Jahr 2019 sagen: Für 1 Euro, den die wewole STIFTUNG erhält, nimmt die allgemeine Öffentlichkeit 80 Cent wieder ein.



4,0 Mio.

2,3 Mio.

0,6 Mio.

Planung und Ausblick

Wie wir in die Zukunft blicken

Die Ausgründung der dritten Fachgesellschaft war für die wewole STIFTUNG ein wichtiger Schritt. Die Fachleistungen in den Wohnangeboten (z. B. Assistenz, Pflege, Förderung und Teilhabe) liegen nun bei wewole BETREUUNG. Die bisherige wewole WOHNEN schafft nun die Rahmenbedingungen für den Lebensunterhalt. Das Bundesteilhabegesetz forderte von allen Anbietern, die früher üblichen Leistungspakete aufzulösen. Dadurch sollen die Menschen leichter zwischen Angeboten und Anbietern wählen und ihre persönliche Situation stärker selbst bestimmen können.

Chancen liegen in der Begegnung

Aktuell bauen wir mit wewole WOHNEN in Herne Appartements für 24 Menschen mit Behinderung. Wir haben uns bewusst um einen Standort in einem Wohnquartier bemüht, das für uns neu ist und wo wir Teil einer lebendigen, inklusiven Nachbarschaft werden möchten.

Als wir nach den verordneten Schließungen von Werkstatt und Gastronomie zurückkehrten in einen halbwegs normalen Arbeitsalltag, spürten wir mit diesmal positiver Wucht, wie wichtig die tägliche Arbeit für unsere Beschäftigten und für uns alle ist: Fähigkeiten erleben, Wertschätzung erfahren, Teil der Stadtgesellschaft sein und etwas für uns alle schaffen. Und so fragen wir uns stets, wie wir dafür sorgen können, dass mehr Beschäftigung inklusiv möglich und in der ganzen Region erlebbar wird.

Ein Weg ist, dass wir stets Arbeitgeber*innen suchen, die zusätzliche Praktika und Außenarbeitsplätze mit uns realisieren – oder im besten Fall natürlich einem Menschen mit Behinderung einen Arbeitsvertrag anbieten. Der andere Weg ist, dass wir verstärkt neue Arbeitsplätze dort schaffen, wo sich die Menschen begegnen können. Das ist vor allem der kundennahe Dienstleistungsbereich wie zuletzt die Gastronomie, wo wir auf sehr wohlgesonnene Gäste treffen!

So planen und erstellen wir gerade ein modernes, öffentliches Parkhaus auf dem Gelände der wewole. Es wird zeitgemäß Ladesäulen für E-Mobilität bieten und günstige Dauerstellplätze für Anwohner*innen im Quartier. Mit dem Betrieb des Parkhauses entsteht ein neuer Arbeitsbereich für die Beschäftigten.

Risiken sind allgegenwärtig

Die Risiken für unsere Arbeit stecken in inneren und äußeren Rahmenbedingungen. Eine unserer inneren Rahmenbedingungen ist, dass hier Menschen arbeiten. Sie assistieren, sie fördern, plaudern und hören zu. Sie leiten an und sie übernehmen – wenn die andere Person es nicht selbst bewältigt - auch Tätigkeiten für sie. Jeden Tag. All das schafft zwangsläufig nicht nur Bindungen, sondern auch eine gewisse Abhängigkeit und erfordert deshalb allergrößtes Vertrauen in die Betreuer*innen. Mit diesem Vertrauen verantwortungsvoll umzugehen und reflektiert eigene Grenzen zu erkennen, bedeutet Professionalität. 2021 mussten wir uns von Mitarbeiter*innen trennen, die in einer unserer Einrichtungen dieses Vertrauen und ihre soziale Position gewaltsam missbraucht haben. Regelmäßige Schulungen der Fachkräfte zu Gewaltschutz und externe Supervisionen konnten diese Dynamik nicht verhindern. Wir arbeiten das Geschehene weiter auf und werden unser Gewaltschutzkonzept noch mehr stärken. Ein wichtiges Instrument dabei ist die Whistleblower-Hotline.

Die äußeren Rahmenbedingungen sind viel weniger stabil und kalkulierbar als noch vor wenigen Jahren. Die allgemeine Wirtschaftslage und speziell die Energiekrise werden auch unsere Arbeit auf längere Zeit mitbestimmen. Gleichzeitig sind wir es gewohnt, unternehmerische Risiken einzugehen. Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen, bedeutet immer Investionen von Zeit und Geld. Es bedeutet auszuprobieren, Erfolg zu haben – aber auch mal zu scheitern und wieder eine neue Lösung zu finden.

In den zwei Jahren Pandemie haben wir daher weiter trainiert, Chancen zu sehen, sie mutig zu ergreifen und umzusetzen. Vor allem die Kontaktpflege in die Region und die Flexibilität der Teams im Produktionsbereich machen uns resilient.

Dabei blicken wir natürlich genau auf die Zahlen. Bei so vielen Liegenschaften sind Energieversorgung und Verbrauch zentrale Themen. Neben der Taskforce Corona haben wir nun eine Taskforce Energiemanagement gegründet. Wir prüfen Verträge, forschen nach unwirtschaftlichem Energieverbrauch und wirken dem entgegen. Die ganze Belegschaft ist aufgerufen, aufmerksam zu sein und Verbesserungsvorschläge zu machen

Wo wir aber selbst an Grenzen stoßen, wenn Betreuung und Beschäftigung gewährleistet werden sollen, wird uns nur der Weg zum Kostenträger bleiben.

Wir haben tolle und kompetente Menschen in den Führungsebenen, die Verantwortung übernehmen und mit uns gemeinsam das Moderne vorantreiben. Ihnen wollen wir einen Handlungsrahmen bieten und darin maximale Freiheit ermöglichen. Anne Krüger

Unsere Organisation

Wer wir sind

Die handelnden Personen

Rochus Wellenbrock, Vorstandsvorsitzender

Rochus Wellenbrock leitete ab April 2015 als Geschäftsführer die ehemaligen Werkstätten für Behinderte Herne/Castrop-Rauxel GmbH und die Wohnstätten für Behinderte Herne/Castrop/ Rauxel GmbH. Seit er diese 2016 unter dem Dach der wewole STIFTUNG zusammenführte, ist er Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer der Fachgesellschaften WERKEN, WOHNEN und (neu) BETREUUNG. Der 54-Jährige studierte Sozialpädagoge arbeitet seit rund 25 Jahren für Menschen mit Behinderungen. Vor seiner Tätigkeit in Herne war er Werkstattleiter der Prospex gGmbH im Kreis Heinsberg.

Anne Krüger, Vorständin Finanzen

Seit 2021 verstärkt Anne Krüger den Vorstand der wewole STIFTUNG. Sie ist als Finanzvorständin für die kaufmännischen und wirtschaftlichen Belange der Stiftung sowie der gemeinnützigen Fachgesellschaften verantwortlich und teilt sich mit Rochus Wellenbrock die Gesamtleitung der Unternehmensgruppe. Anne Krüger war zunächst als Controllerin im Deutschen Zentrum für Luftund Raumfahrt in Köln tätig, dann als Prokuristin und Bereichsleiterin für Finanzen, Controlling und Organisation beim Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft in Essen.

Organisationsprofil

Die Werkstätten für Behinderte wurden im Jahr 1973 gegründet. Die Wohnstätten für Behinderte folgten im Jahr 1982. Aufgabe der beiden GmbHs war es, Menschen mit Behinderungen aus Herne und Castrop-Rauxel zu umsorgen und in beschützten Werkstätten zu beschäftigen.

Mit Einführung des Bundesteilhabegesetzes und um Strukturen zu schaffen, die eine Umsetzung der neuen Anforderungen ermöglichen, wandelte sich die WfB zur wewole STIFTUNG, einem modernen Teilhabeanbieter mit neuen Perspektiven und zukunftsfesten Strukturen. Mit Wirkung vom 1. Dezember 2016 führte die wewole STIFTUNG die bisherigen Werkstätten für Behinderte Herne/Castrop Rauxel GmbH und Wohnstätten für Behinderte Herne/Castrop-Rauxel GmbH unter einem Dach zusammen.

Tag für Tag, egal ob ich arbeite oder nicht, sehe ich die Stadtgesellschaft eben auch noch mal anders und denke wewole immer mit: Welche Optionen ergeben sich? Anne Krüger

Nach den Lockdowns haben wir alle gemerkt, wie wichtig es ist, Teil der Stadtgesellschaft zu sein. Und das geht besonders gut über Arbeit: Ob mit oder ohne Behinderung. Rochus Wellenbrock

> Die konkrete Arbeit erfolgt in Fachgesellschaften. Diese können gemeinnützig oder wirtschaftlich tätig sein. So sind zum Beispiel Holz- und Metallarbeiten in der wewole WERKEN gGmbH angesiedelt. Wohnangebote organisieren die wewole WOHNEN gGmbH und die wewole BETREUUNG gGmbH. Das Themenspektrum der Fachgesellschaften ist vielfältig. Ihre Aufgaben liegen in der Wissensvertiefung und in der Spezialisierung von Bildungsprozessen in den Fachbereichen Werken, Wohnen/Betreuen und Lernen.

> wewole STIFTUNG Sitz der Organisation gemäß Satzung: Herne

Langforthstr.24 Registergericht: Amtsgericht Bochum

44628 Herne Registernummer: VR 20157

Info@wewole.de Datum der Eintragung: 05.12.2016

Weitere Niederlassungen:

www.wewole.de

Auf der Wilbe, 44628 Herne Am Förderturm 13, 44575 Castrop-Rauxel

FORUM, Bahnhofstr. 7a-c, 44623 Herne Langestraße 180, 44581 Castrop-Rauxel Langforthstraße 51, 44628 Herne Herner Straße 130, 44575 Castrop-Rauxel

Nordstraße 189, 44628 Herne Pöppinghauser Str. 175a, 44579 Castrop-Rauxel

Gründung: 1973 (2016)

Zechenring 11, 44628 Herne

Schachtstraße 78-80, 44628 Herne Schmackofatz

Schachtstraße 82-84, 44628 Herne Langekampstr. 36, 44652 Herne

Schachtstraße 88, 44628 Herne NimmEssMit Marschkampweg 3, 44651 Herne-Wanne Berliner Pl. 9, 44579 Castrop-Rauxel

Roonstraße 82, 44628 Herne CAPpuccino

Castroperstr. 282, 44628 Herne Berliner Pl. 9, 44579 Castrop-Rauxel

Langforthstraße 17, 44628 Herne Emscherquellhof

Lützowstraße 42, 44628 Herne Quellenstraße 2, 59439 Holzwickede

Formales

Rechtsform: Stiftungsverein

Mitglieder des Vereins:

Stadt Herne, Stadt Castrop-Rauxel, Lebenshilfe Herne/Wanne-Eickel e. V.

Angabe über Gemeinnützigkeit gemäß §52 Abgabenordnung:

Datum des Feststellungsbescheids: 22.12.2016 Ausstellendes Finanzamt: Finanzamt Herne

Erklärung des gemeinnützigen Zwecks laut Satzung:

"§ 3 – Gemeinnützigkeit: (1) Der Stiftungsverein ist selbstlos tätig. Er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. (2) Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. (3) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Stiftungsvereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden."

Governance der Organisation

Geschäftsführung:

Den Vorstand der STIFTUNG bilden Rochus Wellenbrock (Vorstandsvorsitzender) und seit April 2021 Anne Krüger (Finanzvorständin). Beide haben zudem die Geschäftsführung der Fachgesellschaften WERKEN/WOHNEN/BETREUUNG inne.

Kuratorium und Beirat:

Ein Kuratorium führt als oberstes Organ der Stiftung die Aufsicht über die Geschäfte und achtet auf die Erfüllung des Stiftungszwecks. Das Kuratorium hat acht Mitglieder. Es wählt einen Vorsitzenden aus seiner Mitte. Ihm gehören Mitglieder der Stadtverwaltungen von Herne und Castrop-Rauxel sowie der Lebenshilfe Herne/Wanne-Eickel e. V. an.

Ein Beirat berät die Stiftung mit Blick auf Anforderungen aus Politik und Gesellschaft. Das Gremium gibt Impulse, stellt Nachfragen, bereitet Themen vor. Der Beirat hat acht Mitglieder, um die Vielfalt des gesellschaftlichen Lebens zu spiegeln und deren Aspekte in das Stiftungsgeschehen einzubringen. Der Beirat wird von den Mitgliedern des Stiftungsvereins besetzt. Geborene Mitglieder sind der Stiftungsvorsitzende und der Vorsitzende des Kuratoriums.

Internes Kontrollsystem: Das Kuratorium dient als Kontrollinstanz der STIFTUNG.

Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen

Eigentümer	Stammkapital	Gesellschaftsanteile		
		Lebenshilfe Herne/ Wanne-Eickel e.V.	wewole STIFTUNG e.V.	
wewole STIFTUNG als wewole WERKEN gGmbH	260.000 Euro	1.000 Euro	259.000 Euro	
wewole WOHNEN gGmbH	26.000 Euro	600 Euro	25.400 Euro	
wewole BETREUUNG gGmbH	25.000 Euro	Kein Gesellschafter	25.000 Euro	

Mitgliedschaften in anderen Organisationen:

Der Paritätische in Nordrhein-Westfalen, Interessenvertretung auf Landesebene, Bundesarbeitsgemeinschaften Werkstätten (BAG:WfbM), Interessenvertretung auf Bundesebene.

Kooperationen und Netzwerke:

Beirat für die Belange der Menschen mit Behinderungen in den Städten Herne und Castrop-Rauxel: Sprachrohr der behinderten Menschen, fasst Empfehlungsbeschlüsse für die politischen Gremien.

LWL Forensik Herne: Patienten aus der Klinik gehen u. a. einer Tätigkeit in der Werkstatt nach.

Deutsche Gesellschaft für Taubblindheit: Ziel der Gesellschaft ist die Verbesserung der Lebensverhältnisse für taubblinde und hörsehbehinderte Menschen in Deutschland.

Palliativnetzwerk Herne.Wanne-Eickel.Castrop-Rauxel e. V.: Fachübergreifend setzen sich gut 30 Mitglieder in engem Austausch für eine multiprofessionelle und ganzheitliche Versorgung unheilbar kranker Menschen am Ende ihres Lebens ein.

Umwelt- und Sozialprofil

Orientierung an ökologischer Nachhaltigkeit, z. B. durch den Betrieb von bäuerlicher Landwirtschaft (u. a. Geflügelzucht) und der naturnahen Unterhaltung des Landschaftsparks Holper Heide mit Beschäftigten: Pflege und nachhaltige Bewirtschaftung, Apfelsaft, Bildungslandschaft "Bienen", Förderung der Artenvielfalt, auch durch Herstellung und Verkauf von Produkten wie z. B. Insektenhotels; Förderung von E-Mobilität durch Einsatz E-Fahrzeugen und Installation einer E-Tankstelle.

Betriebliches Gesundheitsmanagement, Betriebliche Altersvorsorge, Coaching und Supervision zur Unterstützung der Angestellten, individuelle Fort-und Weiterbildungen, flexible Arbeitszeiten.

Unsere Finanzvorständin Anne Krüger im Gespräch "Wir sind die Möglichmacher!"

Die Führung der wewole STIFTUNG liegt seit Frühjahr 2021 erstmals in den Händen einer Doppelspitze. Die ersten 100 Tage der neuen Finanzvorständin sind längst vorbei – höchste Zeit für ein Gespräch!

Frau Krüger, Sie waren als Controllerin im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt tätig, dann in leitender Position für Finanzen, Controlling und Organisation beim Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft. Warum wollten Sie Vorständin bei der wewole STIFTUNG werden?

In 22 Jahren Beruftstätigkeit habe ich gemerkt, ich übernehme gern Verantwortung und treffe gern Entscheidungen. Ich hatte meine Lehrjahre und habe mich ausprobiert, das war sehr bereichernd. Ich war nun offen, stärker wirklich durchzusteuern, durchzuagieren und auch federführend Themen zu gestalten – ein Unternehmen zu führen.

Als nordrheinwestfälische Pflanze, hier in der Region zu Hause, habe ich den Transformationsprozess der wewole beobachtet. Ich sah, wie sich eine Organisation entwickelt, größer wird und einen erfolgreichen Veränderungsprozess angeht. Das hatte eine Strahlkraft! Schon das Logo hat das ausgedrückt. Auf einmal kommt da sowas mit einer Farbigkeit, hinter der auch eine Bedeutung steckt: die Fachgesellschaften. Wie die ihren Wirkradius erweitern und wie die Arbeit auch von der Stadtgesellschaft neu wahrgenommen wird. Diese Entwicklung fand ich damals schon spannend.

Was mich an der Arbeit im Non-Profit-Sektor schon immer gereizt hat, ist zu sehen, wofür ich arbeite, und die gesellschaftliche Wirkung in den Vordergrund zu stellen.



Sie kamen mitten in der Pandemie zur wewole STIFTUNG. Wie war das?

Es war total still. Einen Monat lang waren gar keine Werkstattbeschäftigten hier. Wie in einer Geisterstadt. Gleichzeitig wollte ich schnell verstehen und eintauchen. Das war anders, aber möglich – dank des professionell umgesetzten Hygienekonzepts.

Ich bin ja neu in der Eingliederungshilfe und hatte das große Glück: Um mich herum haben sich alle ganz viel Mühe gegeben, mir schnell einen Einblick in das Leben, Wohnen und Arbeiten in der wewole zu geben. Ich fühle mich hier seit dem ersten Tag sehr willkommen.

Auch im Zweiterteam mit Herrn Wellenbrock. Wir haben uns von Anfang an 100 % transparent, partnerschaftlich und auf Augenhöhe besprochen: Was ist der Ist-Zustand, wie entwickelt sich alles und was haben wir vor? Wo wollen wir hin?

Aus welchen konkreten Erfahrungen aus den früheren Positionen schöpfen Sie jetzt? Was bringen Sie an Neuem in die Stiftung ein?

Mir kommen viele Themen und auch Strukturen sehr bekannt vor. Meine vorherigen Tätigkeiten im Bereich Controlling sowie im Bereich Drittmittel- und Fördermittelakquise und Projektsteuerung kommen mir da sehr entgegen. Auch habe ich zuletzt sehr stark das Thema Bauen, Immobilien und



Liegenschaften betreut. Und Teile unserer Gebäudesubstanz werden ja auch 50 Jahre alt. Die Modernisierung werde ich verantwortlich begleiten.

Haben Sie ein Herzensthema, bei dem Sie nicht lockerlassen, weil Sie es so wichtig finden?

Ja, als Zahlenfrau sind das: Transparenz und Information. Das ist so ein Herzensthema. Mir ist wichtig, dass wir eine gute, transparente Analyse und Steuerung haben – anhand von Zahlen, Dokumenten und durch die Menschen, die Tag für Tag hier arbeiten.

Welche großen Themen haben Sie im vergangenen Jahr in der Stiftung besonders beschäftigt?

Die Umstellungen im Sinne des Bundesteilhabegesetzes sind auf jeden Fall eine Herausforderung. Wir sind als wewole schon sehr gut vorangeschritten, zum Beispiel mit der Trennung von Wohnangeboten und Betreuungsleistungen. Wir schaffen so Entscheidungsfreiheit.

Und die Arbeitsangebote waren für mich noch ein wichtiges Thema. Die wewole ist eine berechenbare Größe in der Region. Sie bietet mit ihren fünfzig Jahren tolle und vielfältige Arbeitsangebote und Lernmöglichkeiten. Deswegen werden wir mit dem Werkstattbereich als so stark wahrgenommen. Diese Vielfalt wollen wir verantwortungsvoll und solide fortsetzen. Damit wir sagen können: Natürlich sind wir auch die nächsten fünfzig Jahre für Menschen mit Behinderung da und ein stabiler und verlässlicher Kooperationspartner. Und gleichzeitig gehen wir her und strecken die Fühler aus und fragen, welche Leistungen bieten wir denn noch nicht an? Wir möchten unser Angebot erweitern, ohne allzugroße Risiken einzugehen.

Wir haben neue Infrastruktur, wir haben neue Programme etabliert, und die dürfen sich jetzt etablieren. Da haben wir jetzt schon gemerkt, dass die Idee des neuen Gastro- und Servicebereichs aufgeht. Es gibt Menschen, die zunächst bei uns im CAPpucchino – der Bäckerei im Hauptbahnhof – arbeiten, und das ist ja kein klassisches Werkstattumfeld mehr, wie man das so kennt. Das ist ein Schritt in Richtung erster Arbeitsmarkt. Und der nächste Schritt ist: Dann bewerb ich mich jetzt und wage den Sprung. Das ist ja auch unser Auftrag. Das freut mich sehr zu sehen, dass unser Werkstatt-draußen-Konzept so aufgeht, dass das klappt.

Das sind gewichtige Themen, die Sie da bewegen. Was machen Sie zum Ausgleich in Ihrer Freizeit?

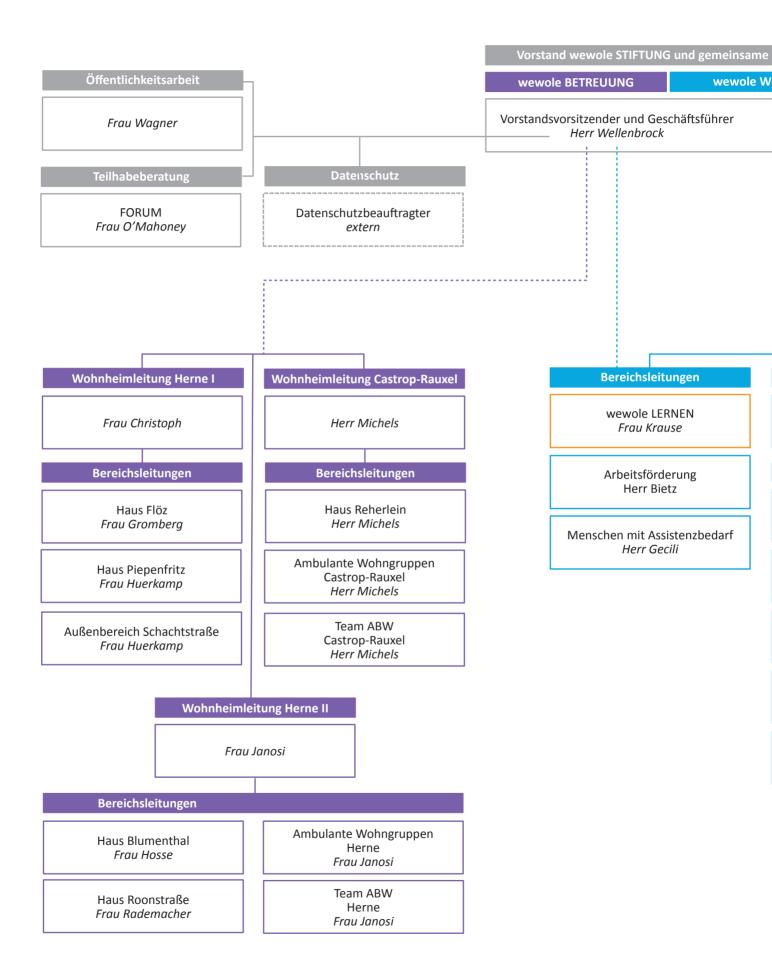
Ich brauche Bewegung, gehe schwimmen, laufen, bin gern draußen in der Natur. Und ich brauche den Austausch mit Freunden, interessanten Gesprächspartnern. Wenn ich das habe und dann noch was Gutes zu essen kriege, dann bin ich happy!

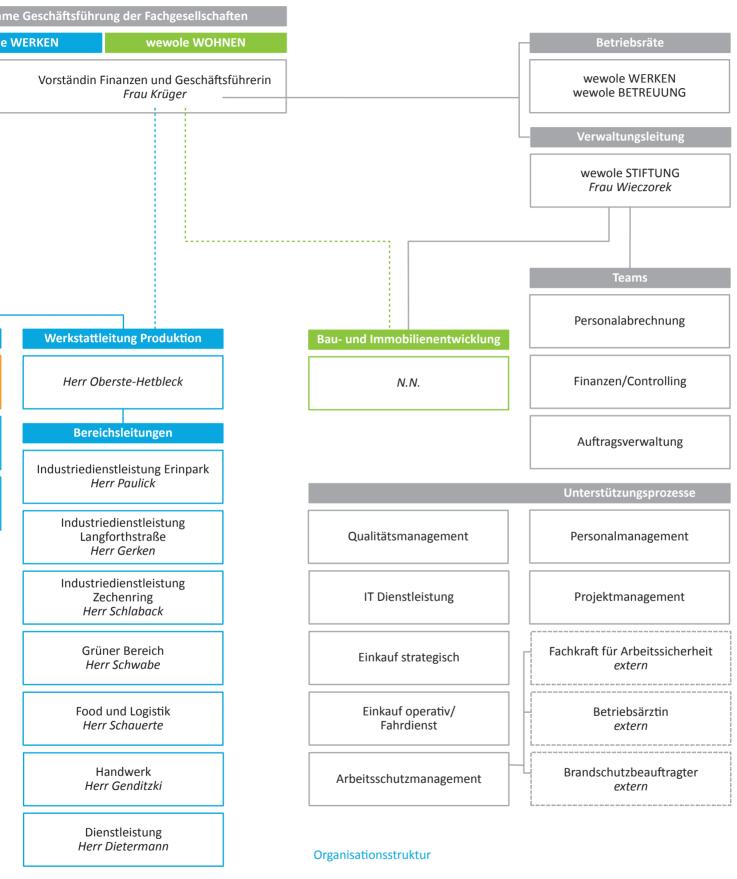
Was wünschen Sie den Menschen in der wewole Stiftung zum Fünfzigsten?

Dass die weiterhin so ein gutes Gefühl haben und Verlässlichkeit spüren: "Wewole ist für dich da als Arbeitgeber, als Anbieter von Leistungen. Wir stehen für eine Kontinuität."

Dass wir der Stadtgesellschaft noch stärker zeigen, was wir alles sind, was wir können, wo wir sind, um einfach auch noch mehr Fans zu gewinnen. Das ist so cool zu hören "Ach, der Bahnhof, das seid ihr auch!" Dass sich die Region weiter so mit wewole identifiziert.

Dass überhaupt dieses Gespür bleibt: Wir sind die Möglichmacher.





Abgebildet ist das Organigramm zum Zeitpunkt der Berichtserstellung 2022. Die Fachgesellschaft wewole LERNEN ist organisatorisch in wewole WERKEN eingebunden.

Unsere Finanzen

Wirtschaftliche Situation und Ausblick

Obwohl die Corona-Pandemie nun bereits im zweiten Jahr unsere Planungen erschwert und teilweise durchkreuzt hat, konnte die wewole STIFTUNG am Ende des Geschäftsjahres 2021 ein positives Ergebnis erzielen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schloss insgesamt mit 364.000 Euro ab. Dieser Überschuss fließt zurück in die wewole STIFTUNG zur Weiterentwicklung unserer Arbeit. Die Gesamterträge aller Tochtergesellschaften der wewole STIFTUNG lagen bei 37.032 Euro. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Steigerung von rund vier Prozent. Das Gesamtergebnis zeigt, dass die Angebote der Werkstattund Betreuungsangebote für die Menschen mit Behinderung konstant ausgelastet waren – also auch nachgefragt wurden.

Insgesamt blieb die Menge der Betreuungsangebote, also Arbeits- und Ausbildungsplätze sowie Angebote im Wohnen, stabil. Auch die Zahl der Betreuungstage nahm trotz Corona im WERKEN nicht ab.

Auswirkungen der Pandemie

Im ersten Quartal schränkte die Pandemie unsere Arbeit im WERKEN durchaus noch ein. Aufgrund der Infektionslage mussten wir die Werkstatt sogar für einen Monat schließen. Auch die Bereiche, die auf Publikumsverkehr angewiesen sind, waren durch den allgemeinen Lockdown stark betroffen - vor allem natürlich die Gastronomie. Doch die Nachfrage zog, verglichen mit dem ersten Jahr der Pandemie, wieder an. Und auch von Seiten der Unternehmen nahmen die Produktionsaufträge wieder zu.

Um unsere Beschäftigten, Bewohner*innen und Mitarbeitenden angemessen zu schützen, richtete die wewole STIFTUNG an ihren Standorten eigene Testzentren und Impfstationen ein. Zeitweise konnte man sich sogar an Wochenenden impfen lassen. Nur dank großer Unterstützung aus der Belegschaft konnten wir in kurzer Zeit die große Nachfrage nach Impfungen bedienen.

Investitionen

Den Schwerpunkt der Investitionen im Berichtsjahr bildeten das Parkhaus an der Langforthstraße sowie das Neubauprojekt auf der Castroper Straße. Das dort entstehende Wohnprojekt wird intensiv ambulant betreut und bereitet diejenigen, die den Schritt wagen möchten, darauf vor selbständig in einer eigenen Wohnung zu wohnen. Mit individueller Unterstützung trainieren sie, was sie dann im Alltag brauchen werden, wie zum Beispiel einkaufen, kochen, Wäsche waschen und reinigen.

Ausblick

Die Zahl der Werkstattbeschäftigten in Voll- und Teilzeit ist mit 991 im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben. Auch für das Jahr 2022 erwarten wir eine positive Entwicklung, da wir Arbeitsplätze in noch mehr unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern und räumlich stärker verteilt anbeiten werden.

Im Bereich der Wohnangebote stecken wir auch 2022 einiges an (lohnenden!) Aufwand in die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes. Das Ziel ist, Bedingungen zu schaffen, die Menschen mit Behinderung ermöglicht, selbst zwischen angemessenen Alternativen zu entscheiden: Wie und wo wollen sie wohnen und leben? Und welche Unterstützung wollen sie von wem dafür erhalten?

Die Risiken von Corona-Pandemie, von Preissteigerungen und Energiekrise als Folge des Kriegs in der Ukraine werden die wewole STIFTUNG über 2022 hinaus in Atem halten. Die nötigen Entwicklungen haben wir bereits angestoßen, und wir treiben sie weiter voran: Alle Bereiche nachhaltiger und – auch durch mehr Digitalisierung – ressourcenschonender machen, aufmerksam für Chancen und Bedarfe sein und agil und kreativ mit Angeboten darauf reagieren. Dazu gehören die regionale Verankerung und starke Partnerschaften in der Stadtgesellschaft.

Unsere Finanzen

Womit wir rechnen

Erträge und Aufwendungen

Erträge in Euro

	2021	2020	2019
1. Umsatzerlöse	33.142.917	32.330.689	34.478.572
davon aus öffentlichen Aufträgen	30.150.087	29.594.884	31.367.548
2. Sonstige Erträge	2.276.795	1.776.439	443.686
davon aus öffentlicher Hand (Zuschüsse)	113.773	157.742	183.411
Summe Einnahmen	35.419.712	34.107.128	34.922.258

Aufwendungen in Euro

	2021	2020	2019
1. Materialaufwendungen	1.395.998	1.218.512	1.462.942
2. Personalaufwendungen	24.416.146	24.481.715	24.030.963
3. Abschreibungen	972.537	1.086.530	1.155.581
4. Sonstige Aufwendungen	8.100.489	7.283.928	8.200.947
5. Zinssaldo	87.902	61.449	49.128
6. Steuern	10.500	16.788	19.205
Summe Ausgaben	34.983.572	34.148.922	34.918.766
Jahresergebnis (Erträge abzgl. Aufwendungen)	436.140	- 41.794	3.492



Vermögensrechnung

Aktiva (Vermögen, Mittelverwendung) in Euro

	2021	2020	2019
I. Immaterielles Vermögen (z.B. Software)	13.752	20.408	17.571
II. Sachanlagen	15.490.437	16.237.300	16.904.381
davon Immobilien	14.316.213	14.796.569	15.406.576
III. Finanzanlagen	4.036.074	2.780.999	2.517.503
IV. Vorräte	596.104	559.402	506.841
V. Forderungen	3.085.619	2.561.855	3.582.985
davon gegen Mitglieder oder Gesellschafter	117.156	227.783	186.484
VI. Liquide Mittel (Kasse, Bankguthaben)	7.199.332	7.696.493	5.969.923
Summe Vermögen	30.421.318	29.856.457	29.499.204

Passiva (Mittelherkunft) in Euro

	2021	2020	2019
Verbindlichkeiten			
I. Aufgenommene Darlehen	4.890.965	5.167.141	5.447.937
davon von Mitgliedern oder Gesellschaftern	0	0	0
II. Verbindlichkeiten (Lieferungen u. Leistungen)	1.013.781	775.384	220.348
III. Sonstige Verbindlichkeiten	1.011.727	921.755	914.335
Summe Verbindlichkeiten	6.916.473	6.864.280	6.582.620
Saldo Aktiva abzgl. Verbindlichkeiten (= Eigenkapital + Rückstellungen), zweckgebunden	23.504.846	22.992.177	22.916.584



Impressum

wewole STIFTUNG Langforthstraße 24 44628 Herne 02323 934-0 info@wewole.de

Stand: November 2022

Vorstand:

Rochus Wellenbrock | Vorstandsvorsitzender Anne Krüger | Finanzvorständin

Ansprechpartnerin und Redaktion:

Inci Wagner | Öffentlichkeitsarbeit | presse@wewole.de

Konzeption, Texte, Illustrationen, Layout:

Dr. Britta Wagner | à point | www.britta-wagner.de